

Internet-Lokalzeitung für die Stadtbezirke **Bad Cannstatt** - Steinhaldenfeld - Sommerrain - Burgholzhof - **Münster** - **Mühlhausen** - Freiberg - Mönchfeld - Hofen - Neugereut

Sonntag, 01. Juni 2008 - Bad Cannstatt

"Nacht der Nächte" lockte Tausende in die Altstadt



Der Marktplatz war zentraler Ausgangspunkt zu den vielen Attraktivitäten bei der Cannstatter Musikknacht - 29 Kneipen mit 100 Künstlern warteten nicht umsonst auf Tausende von Nachtschwärmer.

Die zweite Auflage der Cannstatter Musikknacht lief langsam an – viele trauten dem Wetter (noch) nicht. Beim „Empfängle“ im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes war die klimavortragsresistente CDU-Bezirksbeiratsfraktion zahlreich vertreten, demonstrierte Kompetenz in Wetterfragen, während die SPD nur eine Vertreterin, die Grünen gar niemand zur Eröffnung der Musikknacht detachiert hatten. Bezirksvorsteher Thomas Jakob zitierte: „Musik ist Leidenschaft, selten aber eine Leidenschaft, die Leiden schafft“, eröffnete die „Nacht der Nächte im zauberhaften Bad Cannstatt“. Gegen 19.30 Uhr war der Marktplatz schon sehr gut besetzt – die Damen und Herren mit dem gelben Papierstreifen am Handgelenk, der sie als Besitzer einer Besuchslizenz für 29 Kneipen in der Cannstatter Altstadt auswies, strömten am zentralen Platz



Gedränge im "Männeken Pis" nicht nur dort gings eng her.

zusammen. Dort war eine Partyband der Extraklasse tätig: „Eddie meets Chicken“. Dort wurde den Hockern und den Flanieren musikalische der Prozessor eingesetzt, der das Signal aus sandte: Zug durch die Gemein

Realisten wissen, 29 Kneipen an einem Abend zu besuchen, ist Guinnessbuch verdächtig. Deswegen gilt auch hier – keine Globalisierung, eher Spezialisierung. Cannstatts Traditionskneipe „Rappen“wa um 19:46 Uhr die erste Anlaufstation: Dort gab es wider Erwarten noch freie Plätze. Die Band name „The Moonlights“ war noch bei den Konzertvorbereitungen – man konsumierte klare Schnäpse und



Gary White - Bluesfeeling im "Klösterle"

Mineralwasser. Die vier Herren wussten, was sie taten, denn das Ergebnis dieser Vorbereitungen waren optimal, genau so wie die Musi Oldies, Rock – viele gängige Ohrwürmer erklangen und der „Rappen“ füllte sich. Ideale Grundlage für einen Kneipenbummel: Hausgemacht Tellersulz mit Bratkartoffeln – eine fast einmalige schwäbische Speise aber nicht deswegen, weil sie niemand verlangt, sondern weil kaum ei Wirt sie anbietet.

Um 20:23 Uhr Abmarsch in Richtung Brunnenstraße. Dort eine Atmosphäre, die südländisch wirkt. Aus dem „Wilhelmsbad“, dem „Egauer Zwickel“, dem Cafe „Klatsch“

dringen Live-Band Klänge auf die Straße. Es rockt aus allen Fenstern, die zahlreichen Bummlerinnen und Bummler summen mit, klatschen in die Hände, freuen sich.

Um 20:42 Uhr rein in die „Palette“ in der Brunnenstraße. Dort musiziert die grup LIMAN – eine Formation, die den Deutschen Rock&Pop Preis im Jahre 2007 gewonnen hat. Neugierde hat auch Peter Hinderer, den Chef des Cannstatter Kulturverein „s Dudelsäckle“ hier her getrieben und man lauscht gemeinsam einer Musik, die ihre osmanischen Wurzeln nicht verleugnet, sehr „anhörlich“ auch für hiesige Ohren ist. Kein Wunder – die Jungs sind Hiesige und verstehen ihr Handwerk.



Farbtupfer im "Cafe am Rathaus"

Um 20:52 Uhr rein ins Gedränge, ins „Männeken Pis“. Glück gehabt, Plätze mit Blickkontakt zur Band „Big Balou“ ergattert. Drei Herren servieren gekonnt Grönemeyer, Bob Dylan, Depeche Mode, REM ... , der Wirt ein zischendes Pils, das er aber sofort kassiert – verständlich in dieser Kneipe, die beinahe aus den Nähten platzt.



Oase der Ruhe, der Besinnung - die Stadtkirche mit der Gitarre von Benjamin Skolny.

Um 21:08 Uhr ein Besuch in der Stadtkirche – Kontrastprogramm zum lauten, dröhnenden Bescha in den Lokalen. Man ist nicht allein auf die Idee gekommen, sich zu sammeln, auf ganz andere Art andere Musik zu genießen. Benjamin Skolny, Preisträger bei „Jugend Musiziert“ füllt mit seiner Gitarre ohne Verstärker die große Kirche, bittet zum sammeln, zum genießen. Es ist eine lobenswerte Id der Kirche, sich auf diese Art in die Cannstatter Musiknacht einzubringen. Viele Leute, die man in dieser Nacht trifft, outen sich, die Stadtkirche eben auch besucht zu haben.

Um 21.23 Uhr neugierig, weil sogar durch die verschlossenen Kirchentüren immer wieder Beifall v außen herein schallt. Gegenüber der Kirche im Cafe am Rathaus hat eine junge Frau sich in eine Art Kartonagenzwangsjacke gesteckt, die sie allerdings

nicht daran hindert, ein Mikro zu halten und fantastisch zu singen. Sie singt so, dass die Passanten stehen bleiben und ihr den euphorischen Beifall spenden, der sogar Kirchentüren durchdringt.

Um 21:46 Uhr Einmarsch in der traditionsreichen Weinstube Zaiss in der Erbsenbrunnengasse. Hier macht Klaus Herrmann Musik – er feiert den 50. Geburtstag des Rock`n Roll, lässt die Musik von Shakin`Stevens, Elvis oder Chuck Berry wiederaufleben – im übrigen sehr zur Freude der zahlreichen Weinstubengäste. Der Herr des Hauses, der stimm- und bauchgewaltige Dieter Zaiß läßt sich aber nicht lange bitten auch ein Lied aus dem eigenen, gar nicht rockigen Repertoire beizutragen (Cannstatter Wei, des isch koi Ranzaspanner) – es beißt sich nicht.



**Grup Liman in der
"Palette"**

Das besondere an diesem Bummelabend – man lernt ständig andere Leute kennen, man zieht in einer anderen Besetzung in die nächste Kneipe weiter, die Leute reden mit einander, man trifft sich drei Kneipen später wieder, Alt und Jung sind unterwegs, gelebtes multi-kulti ohne Berührungsängste, sogar Herren in Frauenkleidern mischen sich unters Flaniervolk. Kein Mensch, der Böses dabei denkt. Nach Mitternacht auf dem Weg zu einem Absacker ins Klösterle. Dort ist einer an der Gitarre, der sein Publikum im Griff hat. Gary White zelebriert mit seinem Instrument und seiner Stimme den Blues, zwingt selbst eingeschworene Trollingerkonsumenten zu körperlichen Reaktionen, die da sein können wie Finger schnipsen, mit dem Fuß den Takt schlagen, mit der Hand zu summen, gar zu singen und recht viel Beifall zu spenden. So geht um zwei Uhr die diesjährige Cannstatter Musiknacht zu Ende – man flaniert durch die Gassen in Richtung Heimat. Die Straßen sind leer geworden, hinter manchen Kneipenfenster ist noch Licht, die Musik ist aus, der Lärm versiegt – es ist Feierabend.

Fotos/Text: Hans Peter Schneider